



Engagiertes Team: Im modernen Perinatalzentrum des Forßmann-Krankenhauses kümmern sich CA Dr. Steffi Miroslau (v.l.n.r.), Ines Frank, Anja Ebing, Angela Weber und OA Dr. Thomas Schinkel um die Patienten wie die Zwillinge Leo und Nico Völker. Foto: MOZ/AGK

TÜV für die Kinderklinik

Kinder- und Jugendmedizin des Forßmann-Krankenhauses erringt anspruchsvolles Siegel

Sind Kinder krank, müssen stationär betreut werden, stehen Eltern nicht selten vor dem Problem: Wohin? Ein Siegel der Gesellschaft der Kinderkrankenhäuser hilft bei der Auswahl, denn es bestätigt dem Laien auf einen Blick die geprüfte Qualität der Einrichtung.

Von ANNEGRET KANNENBERG

Kinder sind keine kleinen Erwachsenen, gehören deshalb in Kinderkliniken bzw. spezielle Abteilungen. Oftmals ist dies wohnortnah schwer realisierbar, erfolgt die Behandlung in Kliniken, die auf Erwachsene ausgerichtet sind. In Deutschland werden etwa 40 Prozent aller kranken Kinder in Kliniken für Erwachsene betreut.

Wie findet man nun aber eine Klinik, die nicht nur ganz auf die Bedürfnisse von jungen Patienten ausgerichtet ist, sondern auch auf qualitativ hohem Niveau behandelt? Woher wissen Eltern, welche Kriterien für eine hochwertige Versorgung erfüllt werden müssen und welche Kliniken dies tatsächlich auch tun?

Um Eltern diese Unsicherheit zu nehmen, haben sich verschiedene Fachgesellschaften und Elternverbände zusammengeschlossen und gemeinsam ein sogenanntes Strukturpapier entwickelt, das inzwischen bundesweit anerkannt ist. Darin sind beispielsweise die Qualitätsanforderungen für Kinderkliniken und -abteilungen formuliert. Was ein

umfassender und langwieriger Prozess des Prüfens durch Fachleute ist, kann man später auf einen Blick sehen, denn am Ende einer erfolgreichen Einschätzung steht das Qualitätssiegel: „Ausgezeichnet für Kinder“.

Zu den Institutionen, die am Vergabeprozess beteiligt sind, gehört die Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendmedizin (DAKJ). Vorstandsmitglied Prof. Dr. Ronald G. Schmid garantiert Eltern: „Wo Kinderklinik drauf steht, ist auch Kinderklinik drin. ‚Ausgezeichnet für Kinder‘ ist ausgezeichnet für Kinder!“

Ein derartiges Gütesiegel von bisher 181 vergebenen kann die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin des Werner Forßmann Krankenhauses in Eberswalde seit Ende 2009 vorweisen. Die Chefarztin der Klinik, Dr. Steffi Miroslau, erklärt: „Wichtige Kriterien waren vor allem personelle Strukturen, die Organisation von Abläufen, die räumliche Einrichtung sowie technische Ausstattung.“

„Personelle Strukturen“ heißt übersetzt für Eltern und vor allem die zu betreuenden kranken Kinder: Wie viele Ärzte arbeiten in welcher Qualifikation in Eberswalde, kümmern sich um die kleinen Patienten. Ist es in einem „Erwachsenenkrankenhaus“ völlig normal, dass es Spezialisten bzw. ganze Abteilungen gibt, die sich um z.B. Lungenerkrankungen, Diabetes oder Magen-Darmprobleme bzw. kranke Her-

zen kümmern, gehört ein breites fachmedizinisches Angebot mit den entsprechenden Experten in Kinderkliniken nicht häufig zum Standard. Anders in Eberswalde. Zu den Spezialisierungen gehört die Versorgung kranker Früh- und Neugeborener, die Therapie von Anfallsleiden, die Behandlung von Magen-, Darm- und Nierenerkrankungen, Allergien sowie die Kinderchirurgie. Experten in der Diabetologie und Endokrinologie sind nur für Kinder da. Die Klinik verfügt auch über qualifizierte Fachärzte, die kindliche Ultraschallbilder „lesen“ können. „Es gibt einfach nicht mehr den Kinderarzt, der alles kann oder die Klinik, die alle Fachgebiete abdeckt“, erklärt Chefarztin Miroslau. Deshalb wird von den Eberswaldern auch Wert auf gute Zusammenarbeit mit anderen Kliniken gelegt.

Die moderne Telemedizin macht Verbindungen rund um die Uhr mit anderen Kliniken möglich. So wurde im Forßmann Krankenhaus ein Schlaflaborplatz für Säuglinge eingerichtet, der in Zusammenarbeit mit der Oberärztin Dr. Meier-Lieberoth vom Gropius-Krankenhaus betreut wird. Mit dieser Form der modernen technischen Zusammenarbeit realisieren die Eberswalder auch eine wohnortnahe Grundbehandlung von Kindern und Jugendlichen im Prenzlauer Krankenhaus. „Wir sind rund um die Uhr mit den Kollegen in Prenzlau verbunden, können Befunde unabhängig vom Standort und ohne

Zeitverlust erheben“, sagt Dr. Miroslau. „Grundsätzlich kann ich Eltern nur empfehlen, ihre Kinder so nah wie möglich am Wohnort in ein Krankenhaus zu bringen. Die schnelle Erreichbarkeit der Eltern sowie häufiger Kontakt sind wichtig für die Genesung der kleinen Patienten“, erklärt Dr. Miroslau. Für die erfahrene Ärztin bieten Kooperationsbeziehungen die praktikable Lösung im Spagat zwischen Wohnortnähe und medizinischer Spezialisierung.

In den Anforderungen für das Gütesiegel geht es auch um die enge Dreierverbindung von Medizin – Pflege – Beratung. Dazu bietet das Forßmann Krankenhaus verschiedene Bausteine, von der kindgerechten Visite bis zur Nachbetreuung, wozu in Eberswalde das

„Netzwerk - Gesunde Kinder“ gehört, das zur ehrenamtlichen Betreuung von Kindern und Familien in der Region etabliert wurde.

Die Urkunde „Ausgezeichnet für Kinder“ hängt im Arbeitszimmer von Dr. Miroslau. „Natürlich sind wir stolz darauf“, unterstreicht die engagierte Ärztin, denn dahinter stehen etwa 2000 Kinder, die im Jahr stationär betreut werden von zwölf Ärzten und fast 40 gut ausgebildeten Schwestern. Aber das Siegel ist befristet bis 2011. „Das hat den Vorteil, dass wir Abläufe, ja unsere gesamte Arbeit, immer wieder selbst prüfen, ehe dies andere beurteilen“, umreißt die Chefarztin das tägliche Bemühen aller Mitarbeiter in ihrer Klinik.

Im Vergabeprozess werden fachliche und technische Kriterien geprüft

Kooperationen und Telemedizin für wohnortnahe Behandlung